

Kann und ob er nicht allzu teuer erkauft worden ist. Denfalls haben sie ihre eigentliche Operationsabsicht nicht erreicht, denn unerwartet und unerwartet stehen die deutschen Truppen in ihrer neuen Stellung da und haben in ihr alle weiteren Angriffe erfolgreich abgewehrt.

Die Kämpfe im Autric- und Sonnenegiediet haben denfalls auch nicht den geringsten Einfluss auf die Durchführung der Operationen auf den übrigen Fronten gehabt, momentan konnte die Offensive an der Siebenbürgen Front ohne jede Stützung fortgesetzt werden. Sie hat auch den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weitere Erfolge eingebracht. Auf allen Hauptfronten und Subübergängen hat die Armee Rumäniens in südländische Widerstand gebrochen, und der Sieger hat ausgeworfen. Die Bedeutung des Vorgehens der Mittelmächte darf in diesem schwierigen Gedränge nicht lediglich nach der Zahl der Atombomber beurteilt werden, die neu erobert werden, sondern nach der Wichtigkeit der einzelnen Oberbefehlungen, die sie unmittelbar bis folgen und deren Eröderung jedem einen bedeutenden Vorrangserfolg darstellt. Es zeigt sich dies auch in der hohen Zahl von Gefangenen, die dem Sieger in die Hände geraten sind. In dem Nordteil der Siebenbürgen Front ist die raschende Entlastungsoffensive nicht nur vollkommen zum Siegen gebracht, sondern es glückt auch die über die Grenze vorgedrungenen Russen wieder zurückzuspielen. Gegen diese großen Erfolge, die die Mittelmächte an der entscheidenden Oeffnungsfront erzielen, müssen die geringen östlichen Verbündeten im Anmarsch eintreten, um Bedeutung vollkommen zu verlieren.

Das schwere Ringen

Auch am 15. November haben die schwächeren Kompanien der Siebenbürgen Front gewonnen. Die Engländer, die besonders starke Stärke an ihrem Frontabschnitt einsetzen, wollen offenbar den Durchbruch aus der Gewalt erlangen. Südlich des Altmühlbachs sind die Angreifer bereits gefahren über mehr als 60 Kilometer, während bei Sibiu Sozialist und Preßholz noch gesperrt wurde. Die große Bedeutung des Ringsatzes im östlichen Kampfgebiet geht daraus hervor, dass das deutsche Hauptquartier genau eben nach den folgenden Berichten aussteigt, der angreifenden Engländer in Siebenbürgen zu helfen.

× Großes Hauptquartier, 15. November,
7 Uhr 45 Minuten abends. (Amtlich)

Bericht:

Radem, enaktliche Angriffe beiderseits
Autric-, auf Südsüdwest vereinzelt gescheitert.
Bei Sibiu-Sozialist und Preßholz
abgesetzt.

Siebenbürgen:
Eigene Fortschritte auf der Südsüdwest.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht

× Wien, 15. November. Amtlich wird verkündet:

Österlicher Kriegsschauplatz:

Generalfront des Generalslobk

Grafen von Czernin:

In der nördlichen Galizien wurde der Kampf mit Erfolg fortgesetzt. Die Männer ließen 20 Offiziere, 1800 Mann und 4 Geschütze in unserm Hand. Die östlichen Grenzräume und in den verstreuten Waldkarpathen keine besonderen Ereignisse.

Generalfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern:

Bei den f. u. k. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Zone ist unverändert. Westlich von Görg nahmen unsre Truppen einen italienischen Vorort, rückten 5 Offiziere, 470 Mann zu Gefangenem und erbeuteten 7 Mörsern.

Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Sekretär des Reichs des Generalstabes:

u. Höher, Feldmarschallamt.

Ereignisse zur See:

Am frühen Morgenstunden des 14. 11. griff eines unserer Geleitgeschwader die feindlichen Stellungen von Monchi, Vermiglio und Dobedo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landungsboot wurde in die Flucht gejagt.

Flottekommando.

Kleines Feuilleton

— Programm für Freitag. 1. Sinfoniekonzert, Reihe B, 1.8. Die öffentliche Aufführung zu diesem Konzert vom 11. — 1. Kl. Schauspiel: "Prinz Friedrich von Homburg", 1.8. — Abendtheater: "Der dunkle Pant", 1.8. — Nationaltheater: "Die Idaho Erzellen", 1.8. — Centraltheater: "Der Sternschnüter", 1.8. — Volksoper: "Der Goldfisch".

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Rätselhaftlich die wiederholten Aufrüttungen des Komponisten, das Letztem zu beschleunigen, um Verlockungen zur Unbedarftheit und Verblödung zu verhindern. Bei der Schumann-Musik ist alles alles frisch, klar und ohne den geringsten Nachdruck.

— Konzert von Eugen Schumann. Eine junge Künstlerin, Eva v. Skopnik und Margarete Schumann, haben sich zu gemeinsamen Blasenvereinigten. Man muss diesen Bund begreifen, da beide ihnen ganz Vortreffliches liefern. Gestern die erste Programmnummer, Schumann-Klarinettensolo in e-Moll, konnte man sich kaum besser ausgedacht denken. Der Vorhang dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren

für Abfahrt des
die Einheit auslös-
seiten. Die Grä-
bell mit der Über-
fernung von etwa
Millionen Menschen
schlief in Deutschland
eine ähnliche Ma-
növren der Regierung
der Völker einer
Politik auf, welche
die Einführung von
plant.

Europäische Staaten

am 18. November
im Arbeitsfeld ist
ein und eine
und ihre Familien
finden auf ihren
Mann und Part-
einer. Als die
auf dem Kriegsscha-
von den deut-
schen Gemeinden.
Trotz Millionen-
verlusten wurden
hat eine Macht
erhalten, auf ihre
mehrstellen unter
ang und hinterher
Über das Ver-
such nicht gelan-
gen und anderer-
wurden nicht be-
Vereinigung herreßt

Predigt und Gottes-
wie möglich Fort-
hat bis zu einem
einem anderen Platz
gebliebenen gehörten
seine ihm bewährt.
Maranjan wurde
zu einem Friedens-
kämpfer für die Freiheit
der Menschen, die
dem Ende der
die Zukunft.

Parlaments

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

in der auf-
wurde. In der
die dort die
Befreiung der
Unterwerfung
verbündete
sichtlich auf die
eigentlich war auf
verkündete für
der deutschen
dann in das
land vertrat
dem Ende der
die Zukunft.

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

in der auf-
wurde. In der
die dort die
Befreiung der
Unterwerfung
verbündete
sichtlich auf die
eigentlich war auf
verkündete für
der deutschen
dann in das
land vertrat
dem Ende der
die Zukunft.

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

in der auf-
wurde. In der
die dort die
Befreiung der
Unterwerfung
verbündete
sichtlich auf die
eigentlich war auf
verkündete für
der deutschen
dann in das
land vertrat
dem Ende der
die Zukunft.

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

in der auf-
wurde. In der
die dort die
Befreiung der
Unterwerfung
verbündete
sichtlich auf die
eigentlich war auf
verkündete für
der deutschen
dann in das
land vertrat
dem Ende der
die Zukunft.

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

aus Novem-
in Anwesenheit
der Armee, der
der Volksstädte

Kriegsminister

Raiferliche Juwelen für die Goldsammlung
Der Kaiser hat, wie aus Berlin berichtet wird, eine größere Anzahl Goldsachen aus seinem Privatbesitz durch seinen Schatzmeister und Vermögensverwalter Geh. Regierungsrat Fürstum der Goldbank auf Helle überreichen lassen.

Aus Stadt und Land

Dresden, 16. November

Die "Schönauer Schneider" als Pfeilstoßwerber

Eine Sonderausstellung in der Hofoper ging gestern abend auf Befehl des Königs zum Gebrauch der Verpflegung unter Feldtruppen mit Pfeilstoß in Szene. Wegen die "Schneider von Schönau" auch recht schlecht Brautwerber seien, dem vorgeschriebenen Zweck haben sie jedenfalls ausgedienten Dienste geleistet. Das Haus war unheimlich ausverkauft. Schön war der Garderobe empfang man den Eindruck des Außergewöhnlichen. Ausnitige Rüschen im feierlichen Blütenkleide boten mit tierlichem Lust das Dekorprogramm an und baten um Begehung: Heute ausnahmsweise eine Markt! Daher empfing man aber auch ein Bild des Großen Sedans, eine Bleistiftzeichnung, die St. Gessell erst am 11. Oktober d. J. vollendet hatte. In die Denkelbücher am Arm — an wiesel Blumen- und Sammelstagen las man sie schon! — rückte der Hochzeitstag, behielt Gelände nur noch der Wissender gummierter Papieren zusammen; es läuft jetzt nicht mehr so lang in der Woche wie im Freien.

Das Haus fühlte erleuchtet; in der kleinen Vorlage links der König in Generalsuniform, gegenüber der Prinz Johann Georg in der Uniform des Gardekorps, beide anwesend in seiner Dienststätte als Vorhänger des veranstaltenden Auschusses; ihm zur Seite die Prinzessin. Im ersten Gang die Mitglieder des Auschusses im Platz. Die Damen in großer Toilette. Seit langem nicht sah man dies schicke Bild; zum ersten Male wieder seit Kreigbeginn erschien der König im Opernhaus.

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche! Und die anderen alle, in Stimmung, gaben ihr bestes. Nur der Schwarm fiel aus der Rose; aber hat man sie auf der Bühne verstanden? Werter geschenkt? Das kann nicht, wo es nun ist: Rosalie und Treiber sind Siegenteile, und der Schimmel ist — angelaufen. 1910 Uhr ritten die berühmten Schneiders wieder davon, und Florian und Beronto waren ein in dieser schweren Zeit jed umständlich anmutenden Paar. An dieser Aufführung hätten unter Delben draußen ihre heile Freude gehabt; so heitere Gesichter strahlten sie auch als Pfeilstoß ins Feld. Dass ein Reiter, ein Pfeil, mit seiner Oper ihre Blüten hier einzufangen, wird hoffentlich der Sült und England nicht als eisne helli betrachten.

Da der großen Pause hielt der König in der Sonnenhalle hinter seiner Loge Cerele. Prinz Johann Georg sollte ihm alle Herren des Auschusses vor; der König richtete interessierte Fragen an sie und bekundete seine warme Anteilnahme am guten Ablauf des wohlbelustigten Abends.

Die neue Bedeutung der Ehe

Dr. Johannes Müller sprach neuerlich im alten Saale der Dresdner Ausflugsanstalt wieder einmal zu jener großen Dresden-Gemeinde. Mit dem Ersten und der überzeugten Kraft seiner Worte redete er der Gemeinde ins Gewissen, sprach anhängend an seinen Vortrag vom vorherigen Jahre, über die heilsame Bedeutung, die der Krieg von und forderte ziel in die steigende Not der Zeit keine alle Parole: Seine Aufgabe erfüllen, so wie es möglic ist. Das Fürstliche erleben, um das Glück zu erreichen! Umfassende und Erfüllungserfolge forderte er die eines Standes Lebens, für das, was nach keiner Mertung für die Zukunft des deutschen Volkes entscheidend ist, für die Ehe.

Die neue Bedeutung der Ehe, die er englisch die uralt, ursprüngliche nannte, ist ihm die Erfüllung der Seele. Dies forderte er, muß die lebendige Seele des Volkes sein, aus der heraus es möglic ist. Die Kultusausübung, die in der Ehe die Verbindung zweier Menschen zur Erfüllung ihres höchsten Glücks beitragen könnte er als eine Umkehrung von Bekümmerung und Wirkung. Wenn die Ehe frustriert ist, so ist sie auch gleichzeitig, betonte er, Der Individualisierungstrichter des modernen Jahrhunderts eingreift hat, trug nach Müller Meinung die Schule an dieser befreienden Rolle des Gesellschafts, des modernen Selbstbehauptungsstreites auch in der Ehe. Den Fried der Zufriedenheit vom Sohn, der sich darin ausdrückt, machter der Vater gegen alle Wege ergründen, die Ehe muss wieder werden; ein völkisches Unternehmen.

Müller suchte den Beweis zu führen, warum die meisten Ehen, die auf das Glück der zwei Menschen gegründet sind, ungünstig werden. Solange man das Glück sucht, sagt er, sieht es uns, sobald wir ihm den Rücken fehlen, läuft es uns nach. Das wahre Glück ist: umbedingt geben, nur der ist bedeckt, empfängt. In der Ehe steht er einem gemeinschaftlichen Lebensdienst, der seine Erfüllung in den Kindern findet. Kinderlos und viele Worte mußte Johannes Müller über die Kinder zu sagen, über die Beschämungen von Eltern an ihren Kindern, von der Pflicht der Eltern, dem Heimel von den Kindern, von der Sorge der Eltern am ungetreuen Kind. Das Jahrhundert der Kinder verhinderte er mit Wörtern, die von Güte und Erfüllung vor dem Kind erhofft waren.

Die Ehen, forderte er, müssen anders geschlossen, anders geführt, anders gefestigt werden. Aufgabe bleibt, der Stimme der Natur zu gehorchen. Da die Vereinigung will, damit Kinder geboren werden. Der freudige Wille kann und muss da sein. Und die Ehe muß so geführt werden, daß die Kinder das Wichtigste darin finden, daß vor ihnen alles andere zurücksteht. Mit der Art der Kinder wählt auch der Kinderlegen. Die Einwohner gehen die kinderreiche Ehe wie Müller zum Teil zu entkräften durch den Vorwurf der Opferlust der Menschen, die auf nichts verzichten wollen. Am Schluss kam er dann auf die notwendige Erfüllung zu sprechen, die Nothwendigkeit des Zusammenlebens zur Kindeserziehung, daß der Vater gesetzgebend mache. Wie gut das Volk wird die innere Macht zur Familienpolitik machen. Wie das Volkswohl nach einer Art aufzubauen. Die Ehe muss immer aus einem Ziel zu schaffen und alles einzugeben für die Kinder.

Von der bewohnten Automobilisierung erhoffte Müller einen neuen Raum durchs Volk wie im August 1914. Und er hofft, daß er nach Westen wandern kann zum Sohn des Volkes zurückkehren werde.

Die Transferei für den deutschen Handelnden braucht Montag vornehmlich weiter nachmittags in der Auguststraße gelegene Wohnung noch einmal alle, die dem vergangenen Abend besuchten haben. Der König und das Prinzenpaar Johann Georg wohnten mit vielen bekannten Persönlichkeiten der Hochsociety und Vertretern der Behörden der Einlegung bei. Die Hochzeitssuite des Bischofs Dr. Löbmann. Der König zog nach der Reise, die im Februar und der Marine liegenden Sohne des Generals und dem bayrischen Geschäftsträger Freiherrn von Brunswig ins Gefecht.

Arbeitsaufnahmen. Feldmobil-Deutschland Arno Löwe vom Inf.-Reg. 242 erhielt die silberne St.-Georgs-Medaille. Diefelbe Auszeichnung erhielt Schreiter Hugo Pohler vom Gren.-Reg. 100, der zum Unteroffizier befördert wurde. Das Gleiche Preuß. 2. Klasse erhielt Unteroffizier Oskar Schärfel vom Gren.-Reg. 100. Ein-Unteroffizier Hugo Frosch von der Fußart.-Kolonie einer Inf.-Div. Grenadier Michael Bernmann vom Inf.-Reg. 100. Kurier Geißler vom Inf.-Reg. 241. Landst.-Ranoneer Oswald Leuschner vom Inf.-Reg. 100. Ein-Sergeant Paul Erhart erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Die Verleihungen beim Rat. Dem Inspektor Stenitz bei den sächsischen Gaswerken ist nach 30jähriger Dienstzeit der Titel Oberinspektor verliehen worden. Sechster Böttiger vom Gewerbeamt B wird vom 1. Januar 1917 an die Stelle des Stanzelvorstandes bei diesem Amt übertragen. Er erhält damit den Titel Oberleiter.

Keine allgemeinen Anlagen für Pensionäre usw.

Der Beamtenrat ist den Beschlüssen der Stadtverordneten wegen Bewilligung von Teverungsablagen für sächsische Beamte, Angehörige und Arbeitnehmer hat jedoch auf den Antrag der Stadtverordneten, auch den Beamten und den Trägern von Haushaltseinrichtungen, die zur Zeit des Prinzen. Im ersten Gang die Mitglieder des Auschusses im Platz. Die Dame in großer Toilette. Seit langem nicht sah man dies schicke Bild; zum ersten Male wieder seit Kreigbeginn erschien der König im Opernhaus.

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und sang so lächelnd mit soften, so grüßlichen Programmvokalierungen und hatte — trotz des Sturzemangs — eine so blendend weiße Halbmastfeld an, und erk Florian, was war der für ein fester, regeswürdiger Bursche!

Und dann taten sich die drei Alte der entzündeten Oper auf. Der drei Schönauer Schneider liegeln und schwärz rauschte in der löslichen Tonmalerei Brandenburg vorüber. Sänger und Kapelle sangen für ein volles Geilgen. Innere Heiterkeit gehörte zur Wiederkehr dieser sonstigen Oper, und die war in ihnen allen. Weigle, Weigle und Siegels (die Schneider) überzeugten ihre bisherigen Kapriolen, Nischen, Louche und Heimale (die Feierungen) überzeugten sich, daß Heimale am Gartenplatz unter dem blühenden Blütenbaum beinahe einen gesäßlichen Aufschwung hat. Beronto zögerte war und

Stellen finden

Männliche

Für unsere Personalabteilung suchen wir zum baldigen Eintritt eines miltärfreien, zuverlässigen

Bürobeamten

der in statistischen Arbeiten gute Erfahrung besitzt und sicherer Rechner ist — Anwaltliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisschriften und Gehaltsforderung an

Carl Zeiss, Jena.

180476

Ingenieur,

mit Erfahrungen im Freihandelsverkehr, zur Beschaffung der Bezeichnung gesucht. Sächsische Republik sucht einen

Ingenieur Frank.

Dresden-N., Grüneburg-Wall 1.

Kunstgewerblicher Zeichner oder Fräulein

zur Anfertigung moderner Schriftzeichnungen gesucht.

Kadner & Lehmann, Deuben - Dresden.

Konto-Korrent-Buchhalter

Mit dem Beginn des Krieges zum sofortigen Einsatz gesucht. Sächsische Republik mit Angabe der höheren Tätigkeit, der militärischen Dienstzeit, der Gehaltsanstrengde und mit den möglichst niedrigen Kosten an

Louis Vermauer, Dresden - II. 24, Zwingerstr. 33.

180475

Lagerverwalter

höhere und dauernd überstättige Stelle, für die Verwaltung des untergeordneten Lagers von Gütern, Waffen, und Materialien gesucht. Angabe mit Lebenslauf, Aussichtsberichten und Gehaltsanstrengden sind zu richten an die

Institution - Abteilung der Thüringer Gasgesellschaft

Weimar, Thüringen 18. 180477

Futtermeister

energisch und zuverlässig, auch für Rennschweidküche Berlin, nur Truppen geeignet, sofort gefüllt. 180478

Posthalterei Dresden, Leibnizstraße 40.

Heizer und Maschinist

bei jedem Unternehmen zu dauernde Tätigkeit gesucht.

Alfred Hübner, Niederseiditz I. Za.

180479

Sobald das Vermögen unseres Hauses auf einen Betrag von einer

Schlosser oder Klempner

findet, können wir Ihnen eine

Göhmann & Einhorn, I. u. II.

Dresden-N.

180480

Wir suchen einen sofortigen Nachfolger eines alten

Werkzeugdreher.

Sachkeiten von 9-4 Uhr beim Zimmermann, Chem-

nicher Straße 4b. 180481

Tabak- u. Zigarettenfabrik „Sulima“

S. S. Hoff, G. m. b. o., Dresden.

180482

Tüchtige Werkzeugdrcher

sofort gefüllt.

F. Gottschalk & Co., Dresden-N., Oppellstr. 58.

Tüchtige Dreher

sofort gefüllt.

„Universelle“ Zigarettenmaschinen-

Fabrik J. C. Müller & Co., Dresden

180483

Fahrzeugbau.

Tüchtige Schlosser und Maschinisten-

arbeiter für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Kriegsverletzte werden berücksichtigt

Gebr. Seck, Hahnebergstr., Pforzheimer

180484

Schalttafel-Monteure

suchen in dauernde Tätigkeit gesucht. 180485

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vorm. Herm. Pöge,

Bismarckstraße Dresden-N., Blasewitzstr. 82.

180486

Provisionsreisender

Bei Gothaerisch u. Co., Gotha, Breite 12—4. Dresden, Friedrichstraße 5. 180487

Stenograph

einer oder zwei Damen für Rechtsanwälte in angemessene Stellung gesucht.

Herrmann, F. A. Meissner.

Hohen Verdienst

postmärrnehmen

Herren und Damen.

Wöhrel, A. Wagner, Rädiger-

straße 16. I. — 2. Etg. 180488

Stärke-Ersatz-Vertreter

I. Der Stärke-Vertreter (180489)

B. Stärkevertreter, Dresden.

Sehr lohnende**Allgemeintretung**

eines der Geschäftsführer, zu einer Max 100 Mtl. erf. Sicherheit 100.000

Grosses Gefälle, 10. 1. 180490

Junger intelligenter**Mann**

für hohe Verdienstleistungen gesucht. Herrn mit Kappe mit Kappe bei Kästen, bei Feuerwehr, Tafelzetteln, der Geschäftsführer u. unter Bewahrung von Zeugnissen, er zieht ein (180491)

Ritter-Gebäude, Nr. 100000

Glasindustrie vom Friedr. Siemens, Dresden-N. 1

180492

10 Mark täglich

nebenbei verdienstvolle Schüler

aus Sachsen-Anhalt, 180493

B. G. Schmid, Annenstr. 54.

Alois. Futterortenfänger

I. A. Schmid, 1. Etg. 1. 180494

Lebensmittel, Fleisch, Fleisch-

und Fleischwaren.

2 oder 3 Vorarbeiter

für Schuhfabriken nach

Chemnitz gesucht. Sammelber-

Möll, Görlitz. 180495

Buchbinder

od. Tischler, 4. Teller.

Umdrucker

oder Druck, Stechenheimer

Straße 18. 180496

Tischler

od. 1. Schreinerei, 1. 180497

od. 2. Schreinerei, 1. 180498

1. Buchdrucker

wird sofort angenommen.

Dresden-Schönfeld, Wallstraße 18. 180499

Gärtner.

Soil ist sehr. Schleife

für Pflanzungen u. Bäume.

Dresden, 180500

Schlosser u. Werkzeugdreher

jeden Sonn. 180501

Rolf, Götz & Co.

Zöblitzer Straße 85.

Gärtner.

Soil ist sehr. Schleife

für Pflanzungen u. Bäume.

Dresden, 180502

Schlosser und Schleifer

jeden Sonn. 180503

Gärtner, 180504

Zöblitzer Straße 85. 180505

Schlosser und Schmiede

sowie Nieter

für Unternehmen für den-

nebenbetrieb

180506

Stellmacher, Schlosser, Schmiede

180507

Wiederholung. Erkundigungen

180508

Feuerschmiede

180509

Kette u. Hölzerbrand.

Görlitz-Wittichenau,

am Bahnhof Wittichenau.

Friseurgehilfe

180510

Schönfeld, 180511

180512

Stapler

180513

Wiederholung. Erkundigungen

180514

Elektromonteur

180515

Wiederholung. Erkundigungen

180516

Gärtner, Monteur, Hilfsmonteur

180517

Wiederholung. Erkundigungen

180518

gelernte Schlosser

180519

Fischer, Hermann Pöge

Bismarckstraße Dresden-N.,

Wittichenau 18. 180520

180521

Stühle u. Tische

180522

Wiederholung. Erkundigungen

180523

Wiederholung

180524

Wiederholung. Erkundigungen

180525

Arbeiter u. Arbeiterinnen

180526

Wiederholung. Erkundigungen

180527

Arbeiter u. Arbeiterinnen

180528

Wiederholung. Erkundigungen

180529

Arbeiter u. Arbeiterinnen

180530

Wiederholung. Erkundigungen

180531

Arbeiter u. Arbeiterinnen

180532

Wiederholung. Erkundigungen</

"Unter dem Goblenbanner"

Eine Sammlung bewegender Taten unserer Soldaten
Im Auftrage des Kgl. Ges. Kriegsministeriums
bearbeitet vom Kgl. Sächs. Kriegsarchiv
Aushebung von Doppelposten im Hant
v. Arndt-Wäldechen

Vor dem 1. Bataillon eines Sachsen-Infanterieregiments lag ein der französischen Stellung vorgelagertes Waldchen, das durch zwei Doppelposten unter starken, breiten Drabthainbäumen gesichert war. Offizierstellvertreter O. Höhle, der A. Kompanie, gehörte aus Lennestadt im Erzgebirge, erhielt den Auftrag, diese beiden Doppelposten aufzuhören.

Mehrere Nächte ununterbrochen erkundete er in unermüdlicher Arbeit die Verhältnisse im Seeger, durch feindliches Infanteriefeuer, Verlust von Handgranaten und Abschüsse von Beobachtern wurde ihm dies sehr erschwert, da die Umgebung des Waldes eine erstaunliche Ebene war und von einem feindlichen Nachtmangement besiedelt wurde.

Zur Bereitstellung des Kavallerie-Schützen-Döhl am 25. April 1910, vom General überwacht, durch das Drabthainbäume zwei etwa zehn Meter hohe Bäume, eine ausländische Gruppe und Pfeilen, um die Bäume von rechts zu fassen, auf dem einen stand mit Drabthainbäumen, schwachen Bäumen im Innern des Waldchens vorzubringen und durch die zweite vor den Bäumen wieder ins Freie zu gelangen. Um die Bäume der Sicht des Gegners zu entziehen, wurden sie wieder mit herausgeholteten Teilen des Drabthainbäumes ausgetauscht.

In der Nacht des zweiten Osterfeiertages (21. 4.) führte Döhl mit vier Unteroffizieren und 28 Männern den Kampfzug aus. Gleichzeitig eine voranschreitende Gefechtskompanie sollte bald feststellen, daß der Feind den Schubenzonen und den Verbindungsgräben zum Waldchen aufgerückt war. Döhl sah, läßt sich Döhl von seinem Unteroffizier nicht abrufen. Im Augenblick hat er seinen Angriffstrupps entsprechend geändert. Der Sonderabteilung unter Unteroffizier Heldt aus Kleinischmoran bei Altena nach von der Seite zwischen Bäumen und Gräben aus um die starke Belagerung vom Feinde herstellen. Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (22. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andere wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (23. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (24. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (25. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (26. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (27. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (28. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (29. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (30. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

sterem Handgranate fällt der eine, der andre wird

noch auf dem Boden abgestoßen. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

und der Tod dieses ist der Tod des zweiten Doppelpostens.

Und schon trafen und folgten unanständig die selbstst. nachfolgenden Wurfschäfte in dem völlig überraschten Franzosen, ihrem schweren Verlust aufgrund und sie verlorenen Fähigkeit, den Bögen abzufeuern.

H. Röbenau. (31. 4.) Nachts ließ Döhl aus

Unteroffizier Brügel aus Schubenzonen und Feuer, den Gefechten Schließlich aus Kleinischmoran bei Altena, H. Röbenau aus Schubenzonen und zwei Mannen, die Bestürzung des Generals auszumachen.

Viele weglassbare Handgranaten gegen den feindlich aufgestellten Doppelposten — und er ist vernichtet. Nur rief eine neue Befehlshaber des Drabthainbäumes noch andauernd. Schon sind die Bäume im Rücken des zweiten Doppelpostens,

Tod dieser, die Gefahr erkennend, verließ sich Döhl auf die vorherige Entfernung des Feindes und brachte sie mit einem Revolver.

Dann wußte Döhl genau, daß die Unteroffizier

Offizierstellvertreter Döhl und Unteroffizier Brügel werden sich auf die beiden Franzosen. An er-

Perfekte Stenotypistin

zu möglichst regelmässigen Antritt in dauernde Stellung gemacht. Ausführliche schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten. (55327)

Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Jüngere Kontoristin

zum sofortigen Antritt gefügt. Sicher im Rechnen, Stenografe und gute Geschäftsbücherkenntnis. Schrift. Ausbildung mit Gehaltsansprüchen erbeten. (55327)

Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Unabhängiges Frauen und Mädchen, die leben will. Erfreut reisten aber nie als

Reisedame

aufzuhören wollen, zum Besuch von Kaufhäusern hier und anderswo zu gehen. Bewältigt werden Tages- und Abendgeschäfte. Sofern zu wollen, im Verlage der

Dresden Kaufhaus, Marienstraße 14, 1.

Berfäußerinnen

der Spielwaren für damen und kinder ordnen. (55328)

Otto Steinemann, Bilsdrucker Straße 23.

Strohhutnäherinnen

zu Hause und Geschäftsliegen gehabt, finden es auch unter dem neuen sozialen Bedingungen. (55329)

Ludwig Bruck, G. m. b. H.

Groß- und Kleinstabrik, Bautzener-Schiffbau-Straße 41.

Kräftige Arbeiterinnen

welche bereits an Praktionspressen gearbeitet haben, werden für sofort gesucht.

Sachschlosserinnen-Maschinen-Akt.-Gesellschaft, Blasewitzer Straße 21, 10000

Phantasiehutnäherin

Leidenschaftliche Arbeit und Lust im Herstellung, von leichter Strohhutnäherin sofort gesucht. (55330)

J. W. Eitzenmann Nach., Böhlwermannstraße 9, 04444

Frauen

zu unfehlbarer Service an Dresden und Sachsen-Anhalt gegebenen haben, sofort gefügt.

Universello, Cigarettenmaschinen-Fabrik J. C. Möller & Co.,

Dresdner Straße 17, 04000

Arbeitsmädchen sofort gesucht

Gehr. Salawsky, Zigarettenfabrik, Pillnitzer Straße 46.

Kräft. Frauen

zum Drehen von 15 cm Granaten gesucht.

Händel & J. Ibsch, G. m. b. H.

Therzendorfer Straße 1000, 04000

Tabaksortiererinnen

sofort gefügt, ebenso

Arbeitsburschen

des Maschinenfabrik Weißmann, Weißstraße 61.

Kräftige Arbeiterinnen

für den neuen Betriebung sofort gefügt von (55332)

Brümmer & Dietrich, Löbau,

Klingenthalstraße 13, 04276

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einem Geschäft gefügt, sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

zu einer Familie sofort gefügt.

Willems Thierba, Mönch-Gebhard-Straße 4.

Laufmädchen

Die Kinder der fremden Frau

Eine Erzählung aus dem westdeutschen Winter von Margarete Boie

Der Maler holte ein Taschenmesser aus dem Mäppchen und betrachtete es nachdenklich.

„Wissen Sie, was besser zu Beefsteak schmeckt – Hellebore oder Terpentinöl?“

Christel lachte.

„Nein, aber ich kann Ihnen mein Taschenmesser geben.“

Er sah das sterile Ding verächtlich an, aber er nahm es doch, schmierte das Kartoffeln in die Pfanne, rührte sie um und fing an, beides über dem geöffneten Feuer zu braten. Christel sah von ihrem Holzstuhl aus gespannt zu, denn sie ahnte, daß sie auch gern müßte, und wollte sich nicht blamieren. Nach einer Weile sah sie sich freimäßig an.

„Selgen Sie sich mal die Suppe – nein, Sie wissen noch mehr essen. Sie können nicht mehr?“

„Nein, Unfass! wie Sie ahnen, was ich essen konnte, als ich so klein war wie Sie.“

Sie lachte, stellte aber doch die Suppe da und nahm sie aus der Pfanne aus der Hand. Dann sah sie an den Teller hin und tat sehr schaudrig. Nach einer

Stunde kam sie wieder mit einem recht unheimlichen Eindruck nach. Zu Hause wurde ich bestimmt genannt, ich war die längste, wissen Sie, dann hielt es Christel bestimmt fünfmal mehr als die andern – das steht schon in der Bibel.“

„So? Das steht in der Bibel?“ wiederholte er gespenstisch und sah das sterile Verlöbnis lächelnd an. Der Hinterhof hinterließ über sie hin; ihre braunen Augen blitzen, ihre Wangen glühen. Völlig wurde er aufmerksam.

„Lassen Sie's nicht anbrennen“, rief er warnend, „das mag ich nicht.“

„Nicht wahr? Das sieht alberlich so komisch.“

„Aum Donnerwetter, tun Sie doch Butter hinzutun! – So – ja – sagen Sie mal, haben Sie immer wirklich noch nie gefrühstückt?“

„Rein.“

„Aber um des Himmels willen, Sie sind doch kein Dörrdöppchen, obgleich Sie so aussehen, oder haben Sie doch vielleicht Ihr Leben bis jetzt im Glasflaschen verbracht?“

„So ungefähr. Ich ging zuerst in die Schule, dann ins Seminar, sechst habe ich nie.“

„Lehrer?“ Er ließ die Unterlippse hängen. –

„Wir wollen wir mal sehen, ob das Fleisch schon gut ist – wehe Ihnen, wenn's fängerlich schmeckt!“ Er schüttete ein paar Stäbchen aus. „Hier haben Sie eine Gabel. Ihr Meister verläßt Sie behalten. Sie ist hässlich; ich werde mal versuchen, ob Hellsdorf wirklich so schlecht dazu schmeckt.“

So setzten sie verächtlich zusammen, und es schmeckte beiden vorzüglich. Ruhig kamen noch ein paar Bananen als Nachstück, dann wurden die Gerichte halbwegs gehabt. Anschließend war das Gewitter vorübergezogen. Der Regen hatte fast aufgehört, die ersten Sonnenstrahlen brachten wieder durch und deckten durch ihr Dasein, daß es noch nicht spät am Abend war. Der Maler blieb stillen sitzen.

In einer halben Stunde kamen wir fortgehen.“

Dann holte er sein Bild und helle es so, daß die Heiligkeit einigermaßen darstellte. Das Bild zeigte eine kleine, verschwiegene Kellendame, hinter welcher eine kleine, verschwiegene Dame stand. In der letzten Gewitterzeit gab es das Bild der Adelsfamilie von dem furchtbaren Geiste ab. Das Ganze gab einen wahrhaft erschütternden Eindruck.

Christel sah neugierig darauf hin. Völlig schaute sie – das hatte sie doch schon einmal gesehen, nein – doch nicht – dies nicht – was war es nur? Sie sah auf das Bild und sah die Eltern frisch und konnte sich nicht beschreiben. Sie mochte eine unwillkürliche Bewegung.

„Um?“ fragte der Maler.

„Das hat ich schon einmal gesehen.“

„Das glaubt' ich“, meinte er lächelnd. „Ich meine nicht daß du draußen, da habe ich mir nicht hingesetzt; nein, früher schon, aber es war anders – es waren keine Hellen und überhaupt nicht

bewegung.“

„Aber was kann ich denn an?“

„Kommen Sie mit mir zurück nach Chambersburg und Siehe da die Nacht. Ich kann Ihnen ein Bild empfehlen. Ihre Sachen haben Sie ja bei sich.“

„Vermutlich gar nicht. Wenn trennen Sie sich denn?“

„Wir waren so nahezu drei Stunden von Chambersburg nach der Charteure au gegangen.“

Und jetzt sind Sie ungefähr zwei Stunden von Chambersburg entfernt; Sie müssen einen schönen Bogen gemacht haben. Ich kann Ihnen Sie auf diesem Wege in Leben nicht nach der Charteure.“

„Aber was kann ich denn an?“

„Kommen Sie mit mir zurück nach Chambersburg und Siehe da die Nacht. Ich kann Ihnen ein Bild empfehlen. Ihre Sachen haben Sie ja bei sich.“

„Das könnte noch“, rief sie verzweifelt.

„Christel sah ein, daß dies die verhängnisvolle Sache war. Sie legten ihre Sachen zusammen.

„Haben Sie eine Kugel zu Hause?“

„Nein“, antwortete sie verblüfft.

„Über weshalb tragen Sie sonst diese Handschuhe?“

Christel sah bedauernd auf ihre Blumen.

„Sie waren so schön.“

„Das glaube ich“, meinte er lächelnd, sonst nichts

aber sie empfand es als Tadel.

Schweigend machten sie sich auf den Weg und kamen in leiser Dämmerung in Chambersburg wieder an. Der Maler brachte Christel zu einer freundlichen Wirtin und verabschiedete sich dann.

„Gute Nacht, Christel Bach!“

„Gute Nacht, Christel Bach!“

„Sie waren so schön.“

„Das glaube ich“, meinte er lächelnd, sonst nichts

aber sie empfand es als Tadel.

„Sie läßt doch auf alles herein, dachte er und schaute auf das zarte Gesichtchen, das so süßlich erschien an ihm entblößt.

„Wie Nacht und Tag!“

„Von der Straße aus läßt er. Unwillkürlich ist sie ans Fenster.“

„Soll ich nicht an Ihre Freunde telegraphieren?“

„Sie wissen doch gar nicht, wo Sie wohnen.“

„Natürlich – wie dum von mir, daß ich davon nicht dachte.“

Sie nannte ihm Namen und Adresse. Er nickte.

„Unverkennbarer Kronennummer – Beherrin, ja –“, brummte er vor sich hin; dann schüttelte er den Kopf: „und dazu Christel Bach!“

Christel sah ein, daß dies die verhängnisvolle Sache war. Sie legten ihre Sachen zusammen.

„Haben Sie eine Kugel zu Hause?“

„Nein“, antwortete sie verblüfft.

„Über weshalb tragen Sie sonst diese Handschuhe?“

Christel sah bedauernd auf ihre Blumen.

„Sie waren so schön.“

„Das glaube ich“, meinte er lächelnd, sonst nichts

aber sie empfand es als Tadel.

Schweigend machten sie sich auf den Weg und kamen in leiser Dämmerung in Chambersburg wieder an. Der Maler brachte Christel zu einer freundlichen Wirtin und verabschiedete sich dann.

„Gute Nacht, Christel Bach!“

„Gute Nacht, Christel Bach!“

„Sie waren so schön.“

„Das glaube ich“, meinte er lächelnd, sonst nichts

aber sie empfand es als Tadel.

„Sie läßt doch auf alles herein, dachte er und schaute auf das zarte Gesichtchen, das so süßlich erschien an ihm entblößt.

„Wie Nacht und Tag!“

„Von der Straße aus läßt er. Unwillkürlich ist sie ans Fenster.“

„Soll ich nicht an Ihre Freunde telegraphieren?“

„Sie wissen doch gar nicht, wo Sie wohnen.“

„Natürlich – wie dum von mir, daß ich davon nicht dachte.“

Sie nannte ihm Namen und Adresse. Er nickte.

„Unverkennbarer Kronennummer – Beherrin, ja –“, brummte er vor sich hin; dann schüttelte er den Kopf: „und dazu Christel Bach!“

10. Kapitel

Christel schaute wie ein Marionett bis in den hellen Morgen. Das Traum war sie wieder im Walde, und der Donner donnerte, er läste in der Ferne, allmählich näher und immer mächtiger. Da war auch wieder der Maler, sie hörte plötzlich seine Stimme:

„Summ Donnermeier, leben Sie überhaupt noch?“

Sie fuhr auf. Nein, dies war kein Traum mehr.

Sie war nicht im Walde, sondern lag im Bett, und an ihrer Stuhllehne polterte der Maler.

„Das läuft noch“, rief sie verzweifelt.



Reidl's Knochen-Fleischfutter für Hunde ab heute im Verkauf.



Hergestellt aus Abfällen von Kaninchensleisch und Kaninchentochten.

1 Beutel ca. 200 Gramm 20 Pt.

Verkauf: Dresden-A., An der Kreuzkirche Nr. 2. Fernruf 18170.
Dresden-Löbtau, Hermannstraße 13. Fernruf 13591.

6664

Maschinfabrik, Billig und möglich mit Wertheinrichtungen sofort zu kaufen oder zu pachten

gegen höhere Vorauszahlung erhältlich. Anfragen an die Firma Reidl's Knochen-Fleischfutter.

Gebrauchte fahrbare Lokomobile, ca. 90 PS 100 P. H. zu mieten oder zu kaufen gewünscht.

Gebrüder Grieshaber Otto Grieshaber U. C., Dresden-M., Berberschule.

Mietwohnungen für alle Arten von Dienstleistungen.

Metall-Fräsmaschine sowie Bohrmaschinen

15-35 Minuten Schleifzeit, neu oder gebraucht, zu kaufen

Rheostat, Leipziger Straße 31.

Suche zur sofortigen Lieferung

2 Prähme

neu oder alt, in gutem Zustand befindlich, zu kaufen. Tragfähigkeit 8000 bis 10000 kg.

Angebot sowie nähere Angaben erbitten

A. Dressel, Eisenbetonbau,

Gera (Thüringen). 1000

Metall-Gefüge, gebraucht, zu kaufen.

Gebrüder Grieshaber Otto Grieshaber U. C., Dresden-M., Berberschule.

Metall-Gefüge, gebraucht, zu kaufen.

„Das habe ich auch schon bemerkt. Sieben Sie mal auf, die Sonne scheint.“
„Was soll ich denn eigentlich?“
„Mit mir spazieren gehen. Wann sind Sie fertig?“
„In einer Stunde.“
„Nee — so lange warte ich nicht, ich komme eher wieder.“

Steifend ging er fort, und Christel fuhr aus dem Bett und in die Kleider mit einer Schnelligkeit, die sie sich selch kaum zugetraut hätte. Dann rief sie nach dem Haushäuschen, holte schnell beim Aufzähmern und lag noch einer halben Stunde fix und fertig beim Frühstück. Nun ließ sie sich mehr Zeit und schleuderete dann behaglich ein Honigbrodchen nach dem andern. Gerade waren alle Finger recht schön klebrig, als Gerhard Reuter wieder erschien.

„Haben Sie also — — an ausgeschlafen?“
„Ich hätte auch noch länger schlafen können, wenn Sie mich nicht geweckt hätten.“

Er beobachtete den zierlich gedrehten Tisch.
„Wie der Horizont gut!“ Dann gab er sie mir auch ein Stück Weißbrot. Ich will mir doch nicht wieder sagen lassen, dass ich Sie käre. Außerdem habe ich schon vor zwei Stunden gefrühstückt, also kann ich's vertragen.“

Er sah sie sich an ihr, und Christel war kaum überreizt durch seine Art, die ihr doch fremd sein musste. Er sprach und handelte mit so viel Sicherheit und Unbefangenheit, dass sie ganz vergaß, den offensichtlich üblichen Maßstab anzulegen.

„Haben Sie denn nicht gut geschlafen?“
„Frage Sie lieber nicht danach — es war schenflich. Ich habe die ganze Nacht Meister übern Boden- seite gespielt.“

„Was heißt das?“
„Das wissen Sie nicht? Das Lehrerinnen-egemein muss nicht schwer sein. Das ist ein Mann, der reitet über den angefahrenen Bodensteine und weiss nichts davon; natürlich kommt dann gleich ein steckvolles weibliches Wesen, fragt ihn, ob er nicht ertranken wäre, und macht solchen Spektakel, das er vor Schreck tot vom Pferde fällt; deshalb —“

Sie unterbrach ihn ungeduldig:
„Natürlich kenne ich das Gedicht, aber was haben Sie damit zu tun?“

„Ich habe mich sechs Stunden der Nacht damit beschäftigt, mir auszudenken, was aus Ihnen geworden wäre, wenn Sie mich nicht getroffen hätten.“

Christel sah erstaunt auf.

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Vielleicht hätte ich jemand anders getroffen oder wäre doch noch nach der Chartreuse gekommen.“

„Ach, mit Ihrer ewigen Chartreuse! Ich sage Ihnen, Sie wären eher nach Paris gekommen. Wohn- haupt! Ich möchte nicht Ihr Schlangenkind sein. Der arme Herr möchte sicher auch lieber einen Trop voll Blüte hätten.“

Christel lachte.

„War denn das so schlimm?“

„Danach müssten Sie das Brautzimmer fragen, das dem Meister aus der andern Seite des Bodensees so freundliche Auskunft erteilte. Sagen Sie mal, denken Sie bei solchen Gelegenheiten denn gar nicht an die Menschen, die Sie lieben?“

„Über Ihr Gesicht sleg ein Schatten.“

„Aber es gibt doch auch noch andre Leute.“

Sie überlegte.
„Natürlich, Hobbs würde sich Vorwürfe machen, dass er mich überhaupt allein fortgelassen hat.“

„Was ist das für ein verdrehter Name?“

„Alings' nicht ganz hübsch: Hobbo Hobbinga?“

Meine anderen Brüder heißen Otto und Bruno.“

„Sie waren also noch nie in Österreich?“
fragte sie lachend. Dann sah sie leichter hinzu: „Ich hatte noch einen Bruder, er hieß Gerhard wie Sie —, sie schaute einem Augenblick, aber er fragte nicht, so fuhr sie fort: „Wir Schwester heißen Isolde, Johanne, Christiane.“

„Christiane heißen Sie? Was Deutlich“
„Nad Onkel Christian auch, aber ich werde Christel genannt.“

„Na, das ist doch menschlich. Also, kleine Christel, nun behalten Sie einmal ehrlich: haben Sie denn

anher Ihren Geschwistern keinen Menschen, den Sie damit mehnen, wenn Sie solche Streiche machen?“
Sie war sehr erstaunt.

„Ach, außer den Geschwistern — ja, noch in Hannover, vielleicht auch Onkel Christian und —“

Die Besicht leuchtete auf — Renate Eichenburg.“

Er leuchtete tief.

„Sie sind wirklich nur minderbegabt. Kennen Sie außerdem denn kein männliches Wesen?“

„Warum denn gerade ein männliches?“

Er wollte sich verzweiflungsvoll in die Haare fahren, fasste aber im letzten Augenblick, das er auch lebte, und leckte sie nachsichtig ab.

„So meine: sind Sie denn gar kein bisschen verliebt oder verlobt?“

Christel lachte helllaut.

„Nein, kein bisschen — ich das denn unbedingt nötig.“

„Ach du kleines Bäh-Samm, natürlich ist's nötig.“
Er stand auf, nah am Teller in Christels Waschschiffel und wusch sich die Hände. Sie lachte leise. So wenig sie sich bei einem geborenen Fürsten über dessen Hoffnungslosigkeit den Kopf zerbrechen hätte, ebenso wenig wäre sie bei diesem Manne darauf gekommen, sein Benehmen der Kritik des sogenannten guten Tonos zu unterziehen. Sein Wesen übte einen dunklen Zauber auf sie aus, doch wußte sie nicht warum.

„Avanti — waschen Sie sich gefällig auch Ihre Königsporten, und dann los!“

„Aber ich will doch gar nicht spazieren gehen, ich will doch nach Grenoble.“

„Warum?“

„Ja, was soll ich denn noch hier?“

„Spazierengehen, und zwar mit mir. Ihr Schuh- engel muss sich unbedingt mal verputzen. Sehen Sie das denn nicht ein?“

„Müssten Sie denn nicht malen?“

„Sie meinen, ich tu das so, wie Sie Ihre Schulstunden geben, vormitags von neun bis zwölf, nachmittags von drei bis vier —“

Christel war gefränt.

„Sie reden gar nicht nett vom meinem Beruf.“

„So? Ist das Ihr Beruf? Entschuldigen Sie, da kenn ich Sie besser, aber nur Traub, sonst fragen Sie erst wieder eine Stunde lang wieso und warum.“
Gerhard Reuter zeigte Christel ein hübsches, weißes kleines Haus mit höhnerner Veranda.

„Hier leben Sie die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die Tür. Ich habe Ihnen mit dem Mörte gelobt, damit die Kerls runde Ecken nehmen, sonst holen sich große Menschen den Schädel ein, denn der Platz ist zu klein und die Ecken müssen übersehen.“

„Sie haben sich die einzige häusliche Gläubige von Chambern, da wohne ich nämlich. Nach meinem Tode kommt eine Tochter über die

Königl. Opernhaus.

Dresden, 17. November 1916:
1. Staatsoperette
der Generaldirektion der Rgl.
musikalischen Accorde und der
Operngesellschaft.

Rege: B.

Teitung: Otto Reiner.

Solistische Mietung:

Wenz. Scherer.

1. Roll. S. Blasiusse Seite.

2. Roll. S. Blasiusse Seite.

3. Roll. S. Blasiusse Seite.

4. Roll. S. Blasiusse Seite.

5. Roll. S. Blasiusse Seite.

6. Roll. S. Blasiusse Seite.

7. Roll. S. Blasiusse Seite.

8. Roll. S. Blasiusse Seite.

9. Roll. S. Blasiusse Seite.

10. Roll. S. Blasiusse Seite.

11. Roll. S. Blasiusse Seite.

12. Roll. S. Blasiusse Seite.

13. Roll. S. Blasiusse Seite.

14. Roll. S. Blasiusse Seite.

15. Roll. S. Blasiusse Seite.

16. Roll. S. Blasiusse Seite.

17. Roll. S. Blasiusse Seite.

18. Roll. S. Blasiusse Seite.

19. Roll. S. Blasiusse Seite.

20. Roll. S. Blasiusse Seite.

21. Roll. S. Blasiusse Seite.

22. Roll. S. Blasiusse Seite.

23. Roll. S. Blasiusse Seite.

24. Roll. S. Blasiusse Seite.

25. Roll. S. Blasiusse Seite.

26. Roll. S. Blasiusse Seite.

27. Roll. S. Blasiusse Seite.

28. Roll. S. Blasiusse Seite.

29. Roll. S. Blasiusse Seite.

30. Roll. S. Blasiusse Seite.

31. Roll. S. Blasiusse Seite.

32. Roll. S. Blasiusse Seite.

33. Roll. S. Blasiusse Seite.

34. Roll. S. Blasiusse Seite.

35. Roll. S. Blasiusse Seite.

36. Roll. S. Blasiusse Seite.

37. Roll. S. Blasiusse Seite.

38. Roll. S. Blasiusse Seite.

39. Roll. S. Blasiusse Seite.

40. Roll. S. Blasiusse Seite.

41. Roll. S. Blasiusse Seite.

42. Roll. S. Blasiusse Seite.

43. Roll. S. Blasiusse Seite.

44. Roll. S. Blasiusse Seite.

45. Roll. S. Blasiusse Seite.

46. Roll. S. Blasiusse Seite.

47. Roll. S. Blasiusse Seite.

48. Roll. S. Blasiusse Seite.

49. Roll. S. Blasiusse Seite.

50. Roll. S. Blasiusse Seite.

51. Roll. S. Blasiusse Seite.

52. Roll. S. Blasiusse Seite.

53. Roll. S. Blasiusse Seite.

54. Roll. S. Blasiusse Seite.

55. Roll. S. Blasiusse Seite.

56. Roll. S. Blasiusse Seite.

57. Roll. S. Blasiusse Seite.

58. Roll. S. Blasiusse Seite.

59. Roll. S. Blasiusse Seite.

60. Roll. S. Blasiusse Seite.

61. Roll. S. Blasiusse Seite.

62. Roll. S. Blasiusse Seite.

63. Roll. S. Blasiusse Seite.

64. Roll. S. Blasiusse Seite.

65. Roll. S. Blasiusse Seite.

66. Roll. S. Blasiusse Seite.

67. Roll. S. Blasiusse Seite.

68. Roll. S. Blasiusse Seite.

69. Roll. S. Blasiusse Seite.

70. Roll. S. Blasiusse Seite.

71. Roll. S. Blasiusse Seite.

72. Roll. S. Blasiusse Seite.

73. Roll. S. Blasiusse Seite.

74. Roll. S. Blasiusse Seite.

75. Roll. S. Blasiusse Seite.

76. Roll. S. Blasiusse Seite.

77. Roll. S. Blasiusse Seite.

78. Roll. S. Blasiusse Seite.

79. Roll. S. Blasiusse Seite.

80. Roll. S. Blasiusse Seite.

81. Roll. S. Blasiusse Seite.

82. Roll. S. Blasiusse Seite.

83. Roll. S. Blasiusse Seite.

84. Roll. S. Blasiusse Seite.

85. Roll. S. Blasiusse Seite.

86. Roll. S. Blasiusse Seite.

87. Roll. S. Blasiusse Seite.

88. Roll. S. Blasiusse Seite.

89. Roll. S. Blasiusse Seite.

90. Roll. S. Blasiusse Seite.

91. Roll. S. Blasiusse Seite.

92. Roll. S. Blasiusse Seite.

93. Roll. S. Blasiusse Seite.

94. Roll. S. Blasiusse Seite.

95. Roll. S. Blasiusse Seite.

96. Roll. S. Blasiusse Seite.

97. Roll. S. Blasiusse Seite.

98. Roll. S. Blasiusse Seite.

99. Roll. S. Blasiusse Seite.

100. Roll. S. Blasiusse Seite.

101. Roll. S. Blasiusse Seite.

102. Roll. S. Blasiusse Seite.

103. Roll. S. Blasiusse Seite.

104. Roll. S. Blasiusse Seite.

105. Roll. S. Blasiusse Seite.

106. Roll. S. Blasiusse Seite.

107. Roll. S. Blasiusse Seite.

108. Roll. S. Blasiusse Seite.

109. Roll. S. Blasiusse Seite.

110. Roll. S. Blasiusse Seite.

111. Roll. S. Blasiusse Seite.

112. Roll. S. Blasiusse Seite.

113. Roll. S. Blasiusse Seite.

114. Roll. S. Blasiusse Seite.

115. Roll. S. Blasiusse Seite.

116. Roll. S. Blasiusse Seite.

117. Roll. S. Blasiusse Seite.

118. Roll. S. Blasiusse Seite.

119. Roll. S. Blasiusse Seite.

120. Roll. S. Blasiusse Seite.

121. Roll. S. Blasiusse Seite.

122. Roll. S. Blasiusse Seite.

123. Roll. S. Blasiusse Seite.

124. Roll. S. Blasiusse Seite.

125. Roll. S. Blasiusse Seite.

126. Roll. S. Blasiusse Seite.

127. Roll. S. Blasiusse Seite.

128. Roll. S. Blasiusse Seite.

129. Roll. S. Blasiusse Seite.

130. Roll. S. Blasiusse Seite.

131. Roll. S. Blasiusse Seite.

132. Roll. S. Blasiusse Seite.

133. Roll. S. Blasiusse Seite.

134. Roll. S. Blasiusse Seite.

135. Roll. S. Blasiusse Seite.

136. Roll. S. Blasiusse Seite.

137. Roll. S. Blasiusse Seite.

138. Roll. S. Blasiusse Seite.

139. Roll. S. Blasiusse Seite.

140. Roll. S. Blasiusse Seite.

141. Roll. S. Blasiusse Seite.

142. Roll. S. Blasiusse Seite.

143. Roll. S. Blasiusse Seite.

144. Roll. S. Blasiusse Seite.

145. Roll. S. Blasiusse Seite.

146. Roll. S. Blasiusse Seite.

147. Roll. S. Blasiusse Seite.

148. Roll. S. Blasiusse Seite.

149. Roll. S. Blasiusse Seite.

150. Roll. S. Blasiusse Seite.

151. Roll. S. Blasiusse Seite.

152. Roll. S. Blasiusse Seite.

153. Roll. S. Blasiusse Seite.

154. Roll. S. Blasiusse Seite.

155. Roll. S. Blasiusse Seite.

156. Roll. S. Blasiusse Seite.

157. Roll. S. Blasiusse Seite.

158. Roll. S. Blasiusse Seite.